

Mitteilungsblatt

der Jugendsektion

des

Zentralverbandes proletarischer Freidenker

(Ortsgruppe Frankfurt a. M.)

No. 9

Frankfurt a. M., den 1. März 1916.

Die Jugend unter Militärkontrolle.

In Nr. 5 der „Allgemeinen Rundschau“, einer dem Zentrum nahe-
stehenden Wochenschrift für Politik und Kultur, veröffentlicht Chef-
redakteur Joseph Weber in Donaueschingen einen Artikel über die Ver-
wilderung der Jugend und die Beseitigung dieser unerfreulichen
Erscheinung: Rauchen, Alkoholismus, Mangel an Autoritätsgefühl? Man
finde diese jugendlichen Anmaßungen peinlich, ärgert sich insgeheim
über sie, wagt es aber kaum mehr, gegen sie beherst aufzutreten,
weil man fürchtet, von der Jugend verlacht, verspottet, wenn nicht
sogar insultiert zu werden.“ Der Verfasser des Artikels nimmt Be-
zug auf den Erlass des Kasseler Generalkommandos mit seinem Ver-
bot des Rauchens, des Wirtshaus- und Kinobesuchs und Festsetzung der
Polizeistunde für Jugendliche, der mit einer „merkwürdigen Begeister-
ung aufgenommen worden sei“. Herrn Weber gehen aber diese Anord-
nungen noch nicht weit genug, er will die noch nicht Siebzehn-jähri-
gen einer förmlichen militärischen Kontrolle unterwerfen und zu
diesem Zwecke eine eigene Organisation schaffen. Die Organisation
denkt er sich folgendermassen:

Die Generalkommandos erlassen eine Verfügung über das Verhalten der
Jugendlichen in der Öffentlichkeit und ihrer disziplinarer Ver-
pflichtungen gegenüber den Lehrern, Arbeitgebern und Amtspersonen,
welche gegenüber der Öffentlichkeit die Sicherheit, Ruhe und Ord-
nung zu vertreten haben. Die tatsächliche Überwachung der Verord-
nungen, auf welche der Erfolg einzig und allein beruht, darf nicht
mehr dem freien Ermessen der Eltern, Lehrern und sonstigen Inter-
essenten überlassen bleiben, sondern muß gleichfalls militärisch
organisiert werden, denn der Idealismus freiwilligen Eintretens für
Jugenddisziplinierung wird nicht mehr geschätzt. Das ist der sprin-
gende Punkt und erreichbar. Dadurch wird das Odium, das freiwillige
Leistung zu gewärtigen hat, auf die Militärbehörde abgewälzt. An je-
dem Ort gibt es garnisdienstfähige Leute, die das Geschick hätten,
die das Geschick haben könnten, mit der Jugend umzugehen. Nur muß
ihnen ein gewisses Polizeirecht eingeräumt werden. Es wäre nun eine
Art militärischer Dienstleistung, wenn eine Anzahl garnisonsverwen-
dungsfähiger Leute an ihrem Wohnorte durch militärische Aufforder-
und verpflichtet würden, nach genau geregelter Dienstleistung für
einige Stunden des Tages-im Turnus-sich der Durchführung der Über-
wachung oben erwähnter Verordnungen zu widmen und über diese Dienst-
leistung Bericht an die Militärbehörde des nächsten Bezirkskomman-
dos zu erstatten. Die Jugend des Ortes unterstünde hinsichtlich
der von Generalkommando erlassenen Bestimmungen diesen militärischen
Vertrauensmännern; letztere wären während ihres Dienstes kenntlich
zu machen durch Abzeichen. Klagen über die Jugend von seiten der
Einwohnerschaft, der Eltern, Lehrern oder Geschäftsinhaber wären
an diese Vertrauensleute zu richten und von diesen nach militäri-
scherseits festzulegenden Normen zu behandeln. Jugendliche, welche
sich zu Hause oder in Geschäften nicht fügen wollen, müßten gewärti-
gen, dass sie unter Umständen auf Bericht der militärischen Vertrau-
ensleute von der Militärbehörde eingezogen werden können und in der
Kaserne Strafdienste leisten müssen- etwa in eigenen Jugendabteilun-
gen. Dass diese Strafleistungen nicht eben zu leicht gemacht wür-
den, wäre Voraussetzung. Auch Gelabaßen würden gute Wirkungen tun, zu-
mal da viele Jugendliche viel Geld verdienen, ohne es noch zu ver-
stehen, mit dem Gelde umzugehen.

Durch Anlage einer Führungsliste, die dem Militär von Zeit zu Zeit eingereicht werden müßte und die von seiten der Eltern, Lehrern und Geschäftsinhaber Einträge in Vorschlag gebracht werden können, würde den Jugendlichen heilsamer Respekt beigebracht werden können. Nur auf solchen reagieren sie noch mit Unterordnung. Ein Polizeistundenenerlaß für Jugendliche hätte nur dann Aussicht auf Wirkung, wenn die militärischen Vertrauensleute am Orte die Jugend stramm zur festgesetzten Stunde zum Appell antreten lassen oder in den Wohnungen kontrollieren können und Säumigen zur Rechenschaft ziehen dürfen. Auch Sonntags, der am meisten Schwierigkeiten macht wegen der vielen freien Stunden, die viele Jugendliche erfahrungsmäßig ohne Leitung nicht vernünftig anzuwenden wissen, wäre ein wiederholter Appell angebracht.

Jugendliche, die einem von der Behörde anerkannten Jugendverein angehören, der für die Disziplinierung Garantie gibt, könnten von solcher Meldepflicht befreit werden.

Soweit Herr Weber. Dieser Erziehungsplan scheint uns doch wenig geeignet, die Jugendlichen vor Abirrungen zu schützen. Webers Vorschläge bilden zunächst einen gewaltsamen Eingriff in das Recht der Eltern, Lehrern und sonstigen Interessenten. Jedenfalls werden die Eltern sich hüten, irgend einem beliebigen Rekrutenabrichter ihre Kinder anzuvertrauen. Die Weberschen Erziehungsmethoden reizen geradezu zu Übergriffen: Appell zur Zeit der Polizeistunde, Sonntags mehrmals Appell, wobei die Jugendlichen stramm antreten müssen, Strafdienste in der Kaserne, „die eben nicht zu leicht gemacht werden dürfen“, vielleicht unter Androhung der Prügelstrafe.

Diese Auslassungen zeigen wieder, wie weit wir es in Deutschland noch bringen werden. Schon die jungen Proletariatskinder unter die Peitsche des Militarismus. Und das soll dann aufrechte, freie Menschen geben? Wer solches dem klassenbewußten Proletariat zumutet, der ist mehr als verrückt.

+ + + +

Übungen der Jugendwehr.
=====

Wieweit wir in der sozialdemokratischen Partei in der Jugendwehrfrage schon gekommen sind, beweist folgender Bericht, der am 28. Febr. in der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung“ zu lesen stand: „Auf dem großen Sande fand gestern Nachmittag eine größere Übung der Jugendwehren der Kreise Mainz statt. Beteiligt waren das Jugendbataillon Mainz mit den Zweigkompagnien von Mainz-Amöneburg, Kastel, Kothelm, Mombach und Gonsenheim, sowie die Jungmannen von Bretzenheim, Essenheim, Hechtsheim, Laubenheim, Klein-Winkel, Nierstein, Nieder-Olm, Weisenau und Budenheim. Die Leitung der Gesamtübungen hatte Herr Hauptmann Dr. Büschler=Mainz. Geübt wurde hauptsächlich in gemischten Verbänden, Schwärmen auf der Grundlinie, Gefechtsformationen, Marsch- und Exerzierübungen. Am Schluß der Übungen bildete ein Anmarschieren zum Gefecht in Staffelnkolonnen und eine Paradeaufstellung in drei Staffeln auf dem Kleinen Sande. Nach Beendigung der Übungen, die zahllose Zuschauer angelockt hatten, ging es unter dem klingenden Spiel der hiesigen Landsturmkapelle durch verschiedene Strassen der Stadt nach dem Münsterplatz, woselbst nach einem strammen Vorbeimarsch vor dem Übungsleiter die Auflösung der Marschkolonnen erfolgte. Um den Wehren aus dem Landkreis Mainz besser Gelegenheit zu geben, an diesen Übungen in größeren Verbänden teilzunehmen, hat die Eisenbahnverwaltung den Jungmannschaften freie Fahrt von und nach ihren Heimatstationen nach Mainz bewilligt. Der Zweck der Übungen größeren Stils, eine bessere Vereinheitlichung der Ausbildung der Jungmannen herbeizuführen, wird durch dieselben vollkommen erreicht und können der Idee der Jugendbewegung auf militärtechnischen Gebieten nur förderlich sein. Während der Übungen stieg auf dem großen Sande ein Militärkampfflugzeug (Doppeldecker) zur Rückfahrt nach Darmstadt auf“.

Die Begeisterung eines sozialdemokratischen Blattes für militärische Exerzietten gibt sicherlich zu denken. Wie wird es erst sein, wenn das nächste Mal der Kompagnieführer beim Vorbeimarsch am Hause des „revolutionären“ Redakteurs den Begegnungsschrei ausstößt? Und das nennt sich Presse für das werktätige Volk! rrrrrrrr.

Programm für Monat März.
=====

- Mittwoch 1./3. Kursus.
- Samstag 4./3. Vortrag über: „Deutschland und der Krieg“.
- Sonntag 5./3. Spaziergang.
- Mittwoch 8./3. Kursus. („Was wollen wir“)
- Samstag 11./3. Teilnahme am allgemeinen Vortrag.
- Sonntag 12./3. Gemütliche Zusammenkunft mit den Vororten.
- Mittwoch 15./3. Kursus.
- Samstag 18./3. Märzerinnerungen.
- Sonntag 19./3. Tour.
- Mittwoch 22./3. Kursus.
- Samstag 25./3. Teilnahme am allgemeinen Vortrag.
- Sonntag 26./3. Spaziergang.
- Mittwoch 29./3. Kursus.

Kampfruf!
=====

(Von Werner Möller.)

Und wollt ihr, Brüder, verzagen?
Empor die Stirne und haltet stand;
Im Wettersturm, in den schwersten Tagen,
Laßt hoch das herrlichste Banner ragen,
Schlingt fester das Brudorband.

Und ragen wir einsam zur Stunde,
Scheinen ein Häuflein klein und schwach,
Gähnt auch die Finsternis rings in der Kunde,
Wir werfen den Anker in festem Grunde,
und einmal wird's doch Tag!

Und muß die blühende Welt verderben
In Blut und Feuer, in Graus und Dampf,
Zerbrach manch Glück, manche Hoffnung in Scherben,
Die Freiheit, ihr Kämpfer, die kann nicht sterben,
Auch nicht im Pulverdampf.

Ihr leuchtender Stern kann nimmer versinken,
Die Nacht der Bedrängnis durchflammt seine Glut;
O seht ihn, zukunftsverleißend, blinken;
O eilt, aus emigen Quellen zu trinken
Neuen, trotzigen Kampfermut.